

## Verhaltenskodex<sup>1</sup> oder auch No-Gos für MitarbeiterInnen:

### Ich verspreche unter anderem:

- Ich begegne KlientInnen mit Respekt und Wertschätzung. Wertschätzung heißt: Ich sehe das Positive und den Beitrag, den die Person leisten kann. Ich respektiere ihre Religion und ihre Kultur. Ich betrachte Diversität als Chance, nicht als Hürde.  
**No-Gos:** Anschreien, sexualisierte Sprache und Gestik, Sexismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Beleidigungen der (jungen) Menschen, nutzen von pornographischen und gewaltverherrlichenden Inhalten
- Jede Person hat das Recht nach ihren eigenen Vorstellungen zu leben. Deshalb lasse ich KlientInnen mitbestimmen. Ich respektiere den Willen jedes Menschen.  
**No-Gos:** mit Liebesentzug agieren, junge Menschen zu Geheimnisträgern machen
- Ich zwinge niemanden meine politische Meinung auf.  
**No-Gos:** Werbung für politische Parteien und Gruppierungen
- Ich arbeite im Team und bin achtsam im Umgang mit anderen Menschen. Ich nutze die Möglichkeiten, um Rückmeldungen zu meinem Verhalten zu bekommen. Zum Beispiel von KollegInnen, in Beratungen, in Supervisionen und Fortbildungen. Diese Rückmeldungen helfen mir, meine Arbeit noch besser zu machen. Ich spreche mit KollegInnen darüber, wie man am besten mit schwierigen Situationen umgeht. Bei Konflikten mit KollegInnen wahre ich die Eskalationsstufen: 1. Gesprächsversuch mit betroffenen/r KollegIn – 2. Gespräch mit nächst höherer Instanz (Teamleitung oder Ressortleitung) – 3. Gespräch mit geschäftsführenden Vorstand – Ab Eskalationsstufe 2 informiere ich grundsätzlich schriftlich den geschäftsführenden Vorstand.  
**No-Gos:** Bloßstellen, Abwerten und Diskriminieren der (jungen) Menschen, Gewalt anwenden, die (jungen) Menschen psychisch unter Druck setzen, willkürliche Sanktionen, Drohen und Angst machen, Freiheitsentzug bei Disziplinarmaßnahmen, Teamabsprachen aushebeln, KollegInnen zu Geheimnisträgern machen, Alkohol- und Drogenkonsum während der Arbeitszeit
- Ich weiß, dass mein Verhalten und meine Merkmale eine Wirkung auf andere Menschen haben. Ich denke darüber nach, wie mein Verhalten und meine Merkmale auf andere Menschen wirken.  
**No-Gos:** Unangemessene Kleidung, mangelnde Körperhygiene
- Ich weiß, dass KlientInnen von mir abhängig sind. Damit gehe ich professionell um. Ich behandle alle KlientInnen gleich. Ich bevorzuge niemanden. Ich respektiere, dass jeder Mensch eine eigene Persönlichkeit hat.  
**No-Gos:** Bevorzugung einzelner junger Menschen, Einzelsituationen schaffen ohne pädagogische Begründung, Geldgeschäfte mit den jungen Menschen, exklusive Geschenke für die jungen Menschen machen, Zigaretten o.Ä. verteilen
- Ich weiß viel über die KlientInnen. Die KlientInnen aber wissen nur wenig über mich. Deshalb trage ich Verantwortung. Ich nutze mein Wissen nicht aus. In meinem Beruf komme ich den Personen sehr nahe. Ich respektiere die persönlichen Grenzen von KlientInnen.  
**No-Gos:** Privatsphäre missachten, persönliche Grenzen der jungen Menschen missachten, persönliche Briefe der jungen Menschen öffnen, Intimsphäre missachten

---

<sup>1</sup> Der Verhaltenskodex enthält Regeln für die Arbeit in unserer Einrichtung. Diese sind eine wichtige Orientierungshilfe. Wir überprüfen den Verhaltenskodex und die No-Gos immer wieder. Wenn es nötig ist, überarbeiten wir diese(n).

- Ich bin in meiner Arbeit sachlich und objektiv. Ich lasse mich nicht von meinen persönlichen Vorstellungen leiten. Meine Arbeit dient nicht dazu, meine eigenen Interessen und Bedürfnisse zu erfüllen. Meine Arbeit soll für die KlientInnen hilfreich und nützlich sein.  
**No-Gos:** Kontakte mit sexuellen Handlungen mit den jungen Menschen
- Ich trage die Verantwortung dafür, dass meine Beziehung zu den KlientInnen professionell bleibt. Diese Verantwortung darf ich nicht den KlientInnen geben. Das gilt auch, wenn ich die KlientInnen nicht mehr betreue oder sie unsere Einrichtung verlassen haben.  
**No-Gos:** private Kontakte mit den jungen Menschen über soziale Netzwerke, Freundschaftsanfragen von den jungen Menschen annehmen oder selbst welche stellen, private Treffen mit den jungen Menschen
- Ich gehe sorgsam mit meiner Verantwortung um. Ich nutze meine Position nicht aus, um mit KlientInnen persönliche oder sexuelle Kontakte zu haben.  
**No-Gos:** Liebesbeziehungen und Freundschaften zwischen Mitarbeitenden und KlientInnen, Fotos von den jungen Menschen auf dem Handy machen
- Ich mache mir klar, dass ich mit einigen KlientInnen besonders vorsichtig umgehen muss. Dazu gehören Personen, denen ich körperlich nahekommen muss. Und dazu gehören Personen, die besondere Pflege benötigen.  
**No-Go:** zusammen duschen
- Ich begegne KlientInnen und Mitarbeitenden mit Respekt. Ich werte andere Menschen nicht ab – weder mit Worten noch mit Taten. Wenn eine andere Person Menschen abwertet oder schlecht behandelt, dann tue ich etwas dagegen. Ich nutze Freundschaften zu KollegInnen nicht aus, um andere KollegInnen auszugrenzen oder meine Interesse gegen die Interesse der anderen oder des Martinswerkes durchzusetzen.
- Vielleicht fallen mir Situationen auf, die nicht zu unserem Verhaltenskodex passen. Dann spreche ich darüber mit den anderen Mitarbeitenden. Ich helfe dabei, dass alle sich gegenseitig helfen und offen miteinander sein können. Wenn ich Grenzüberschreitungen bemerke, dann halte ich mich an das Schutzkonzept und mache andere darauf aufmerksam.

#### Zusätzliche No-Gos im Rahmen der (ambulanten) Hilfen:

Private Freizeit mit KlientInnen verbringen, ungewollter Körperkontakt, private Daten preisgeben, Verwandte, Bekannte, Freunde, Nachbarn etc. als Fall übernehmen, alleine in der Wohnung aufhalten, private Räume für Termine mit der Familie nutzen

**D. h.: Ich halte mich an die Gesetze, an die Regeln in meinem Beruf und an die Regeln in meinem Arbeitsbereich.**

---

*Unterschrift*

Ort wählen, Datum eingeben